

## Nachruf auf Josef Ehmer (1948–2023)

Wir trauern um em. o. Univ.-Prof. Dr. Josef Ehmer, der am 10. Mai 2023 unerwartet im 75. Lebensjahr in Wien verstorben ist. Die *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* wird ihn als langjähriges Mitglied im wissenschaftlichen Beirat in dankbarer Erinnerung behalten. Josef Ehmers sanfter Charakter und scharfer Intellekt verband in für uns einzigartiger Weise persönliche Erfahrungen, Reflexionen und schier unendlich scheinendes historisches und methodisches Wissen. Viele von den Herausgeber\*innen werden mit Josef in Gedanken weiter im Gespräch bleiben.

Josef Ehmer wurde am 7. November 1948 in Gschwandt bei Gmunden in Oberösterreich geboren. Seine Eltern waren politisch als Kommunist\*innen und Widerstandskämpfer\*innen engagiert und empfanden den spätgeborenen zweiten Sohn als Geschenk. Josef wuchs mit seinem Bruder und seinen Eltern in proletarischen Verhältnissen auf. Nach der bestandenen Matura am Bundesgymnasium in Gmunden begann er 1968 das Studium der Geschichte und Germanistik an der Universität Wien. Während seiner Zeit als Student lernte er 1973 Erika („Riki“), seine spätere Ehefrau, kennen und lieben, mit der ihn von da an eine lebenslange innige Partnerschaft verband. Mit einer Doktorarbeit zur Familienstruktur und Arbeitsorganisation im frühindustriellen Wien schloss er 1977 sein Studium ab. Die Themensetzung am Beginn seiner wissenschaftlichen Karriere spiegelte auch seine Herkunft aus der Arbeiterklasse und seine damaligen politischen Überzeugungen als Kommunist wider. Die Sozialgeschichte von Arbeiter\*innen und Handwerker\*innen blieb stets ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

Außerdem wurden die Anfänge seines akademischen Lebens von Michael Mitterauer (1937–2022) stark geprägt und beeinflusst, der ihn auch bei seiner Doktorarbeit betreute und unterstützte. Die in dieser Zusammenarbeit erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen wurden zu einer wichtigen Grundlage seines wissenschaftlichen Arbeitens. 1995 wurde Josef Ehmer mit dem Victor-Adler-Staatspreis für die Geschichte sozialer Bewegungen ausgezeichnet. Seine Projekte und Initiativen,

---

DOI: <https://doi.org/10.25365/oezg-2023-34-2-12>



Annemarie Steidl, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien, Österreich; [annemarie.steidl@univie.ac.at](mailto:annemarie.steidl@univie.ac.at)

Werner Lausecker, Lilienberggasse 2a/11, 1130 Wien; [werner.lausecker@gmail.com](mailto:werner.lausecker@gmail.com)

seine Vorträge und die zahlreichen Publikationen hatten stets auch einen Bezug zur Gegenwart, waren in internationale Forschungszusammenhänge eingebunden und stießen europa- und weltweit auf breite Resonanz. Interdisziplinarität und gesellschaftliche Relevanz waren für Josef Ehmer niemals nur Worte, sondern gelebte wissenschaftliche Praxis in Forschung und Lehre.

Schon kurz nach Beendigung seines Studiums trat er 1978 eine Stelle als Forschungsassistent, später als Universitätsassistent und Dozent, am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien an. Gemeinsam mit Reinhard Sieder und anderen war er Mitarbeiter in einem von Michael Mitterauer geleiteten und vom FWF finanzierten Forschungsprojekt zum Thema „Familie im sozialen Wandel. Historisch-soziologische Untersuchungen zu strukturellen und funktionalen Veränderungen der Familie in den letzten Jahrhunderten“. Dies schuf die Grundlage für ein weiteres großes Forschungsprojekt zum „Strukturwandel der Familie im europäischen Vergleich“, finanziert Ende der 1970er-Jahre von der VolkswagenStiftung; hinzu kam das Projekt „Quantifizierung in der historischen Forschung und Lehre und im computerunterstützten Geschichtsunterricht“. Im Rahmen dieser Projekte stellte Josef Ehmer viele internationale Kontakte her, die ihn sein Leben lang begleiten sollten. In den späteren Jahren waren ihm vor allem die Kontakte zum Internationalen Geisteswissenschaftlichen Kolleg „Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“ in Berlin besonders wichtig.

Nach dem Abschluss seiner Habilitation zum Thema *Heiratsverhalten, Sozialstruktur, ökonomischer Wandel* erhielt Josef Ehmer einen Ruf an die Universität Salzburg, wo er von 1993 bis 2005 als ordentlicher Universitätsprofessor für Allgemeine Neuere Geschichte, aber auch als Institutsleiter und Vizestudiendekan tätig war. 2005 trat Josef Ehmer, in Nachfolge von Michael Mitterauer, eine Universitätsprofessur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Wien an. Bis zu seiner Emeritierung 2015 war er am „Wiso“ ein von allen geschätzter und Menschen verbindender Kollege, Leiter zahlreicher Forschungsprojekte und vielbeschäftigter Institutsvorstand, der stets ein offenes Ohr für die Anliegen von Kolleg\*innen und Studierenden hatte. In der ihm eigenen großen Offenheit integrierte und förderte er unterschiedliche wissenschaftliche Bestrebungen und Wissenschaftler\*innen.

Josef Ehmer war ein begnadeter Lehrender. Seine lebhaften und gut strukturieren Vorlesungen und Lehrveranstaltungen zur Bevölkerungs-, Arbeits- und Migrationsgeschichte, zur Geschichte des Handwerks, der Protoindustrialisierung, der Industrialisierung und der Historiographie der Bevölkerungswissenschaften sowie des Alters fanden immer eine breite Zuhörer\*innenschaft. Hier zeigte sich sein herausragendes Engagement, das sein weiteres akademisches Leben prägen sollte: Studierende und junge Wissenschaftler\*innen zu fördern, ihnen Arbeitsmöglichkeiten zu eröffnen und sie dabei zu unterstützen, eigenständige Perspektiven zu entwi-

ckeln. Bereits in den 1990er-Jahren, als der Anteil von Historikerinnen an den einschlägigen Instituten der österreichischen Universitäten noch ziemlich gering war, war er es, der jungen Frauen Möglichkeiten für ihr berufliches Fortkommen mit eröffnete.

Mit seinen über Zeit und Raum breit gestreuten Forschungsschwerpunkten hat Josef Ehmer zu zentralen Debatten der internationalen Wirtschafts- und Sozialgeschichte wesentliche Beiträge geleistet. Sein Hauptinteresse galt dem langfristigen sozioökonomischen Wandel in der Neuzeit im europäischen Vergleich. Bereits 1990 erschien ein schmales rotes Bändchen beim Suhrkamp Verlag zur *Sozialgeschichte des Alters*, ein Forschungsbereich, der, ebenso wie die Geschichte des Lebenslaufs, die späten Jahre seines wissenschaftlichen Werkes bestimmen sollte. So hat er 2011 die Nummer 3 des 22. Jahrgangs der OeZG mit dem Titel *Ruhestand* herausgegeben. Das breit gefächerte historische Forschungsfeld spiegelt sich auch in seinen zahlreichen Publikationen wider, sei es der 1994 veröffentlichte Band *Soziale Traditionen in Zeiten des Wandels. Arbeiter und Handwerker im 19. Jahrhundert* oder die 2013 in erweiterter zweiter Auflage erschienene *Bevölkerungsgeschichte und Historische Demographie 1800–2000*. Josef Ehmer war ein Historiker, der Sozial-, Wirtschafts- und Wissenschaftsgeschichte kritisch reflektierend verknüpfen konnte und Traditionsbildungen von Begrifflichkeiten und Theoremen in den Geschichtswissenschaften in prägnanter und systematischer Weise zu rekonstruieren verstand. Davon ausgehend konnte er neue methodische und konzeptionelle Perspektiven in angenehm klarer Sprache formulieren und entwickeln.

Josef Ehmer zu kennen, war ein Privileg, und er wird für immer in unseren Herzen, Gedanken und Erinnerungen weiterleben.